Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Mitglied im Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.
und
Der Paritätische Thüringen

Rot-Kreuz-Weg 1
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 21 02 23, Fax: 88 35 34 2
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info@web.de

RUNDBRIEF NR.51

Juli – September 2020

Inhalt

Vorwort	3
Pandemie	4/5
Was habt ihr während der „Corona-Zeit“ gemacht?	6/7
Lieder, die unser Leben begleiten	8/9
Unterstützung durch PS-Los-Sparen	10/11
Dagmar stellt sich vor	12/13
Fotos	14
Informationen der SHG „Hören mit CI“	15
Ein CI ist keine Einbahnstraße	16
Induktiv hören	17
Wir gratulieren	18/19
Auf einen Blick	20/21
Nachdenken über die Zeit mit und nach Corona	22/23
Es könnte sein	24/25
Danke Matthias Ecke	26/27
Fotos mit Text	28-30
Freizeitkegeln	31
Gültig bis: unbefristet	32/33
Wussten Sie …?	34
Knigge-Rat gibt Tipps zur Corona-Begrüßung	35
Handysucht lässt das Gehirn schrumpfen	36
Audiobrille für Hörgeschädigte	37
Beethoven-Musikgenie mit Hörrohr u Dickschädel	38

DER PARITÄTISCHE THÜRINGEN

Liebe Mitglieder, liebe Leser,

wahrscheinlich wundert sich der eine oder andere über das vorliegende umfangreiche Heft. Aufgrund der zahlreichen abgesagten Veranstaltungen und Treffen gab es doch gar nicht so viel zu berichten! Vielleicht aber hat Corona unseren Blick für die Dinge des Alltags geschärft. Aus dem Zitatenschatz von Oscar Wilde (irischer Schriftsteller, 1854-1900) stammen die Worte: ***„Viele gehen durch die Gassen, und nur wenige schauen zu den Sternen auf.“***

Und so ist unsere neue Ausgabe gefüllt mit Gedanken und Anregungen zum Nachdenken, aber auch aktuellen Informationen (Seite 10/11 und 26/27) und Wissenswertem.

Leider lässt sich zu Redaktionsschluss noch nicht voraussagen, ob die geplante Busfahrt nach Bayreuth, für die bereits etliche Anmeldungen vorliegen, am 20. August stattfinden kann. Wir werden rechtzeitig informieren.

Das im RB 50 angekündigte Sommertheater 2020 des TAM (Theater am Markt) musste leider abgesagt werden, ebenso das traditionelle Sommerfest des Paritätischen in Neudietendorf am 2. Juli.

Einige Termine nach der Sommerpause im Monat September stehen fest, so die Seniorenwoche einschließlich der Gesundheitsmesse am 10. September und die MV am 19. September mit Professor Jecker und seinem Beitrag zum Beethoven-Jahr. Dennoch bitte ich, alle Termine erst einmal unter Vorbehalt aufzunehmen.

Die Beratungsstelle des Schwerhörigen-Vereins ist seit Mai für die Öffentlichkeit wieder zugänglich, allerdings muss sich jeder an die Hausordnung halten (s. Seite 30). Über weitere Lockerungen werden wir die Mitglieder ebenfalls zeitnah informieren. Ich freue mich schon auf ein Wiedersehen und bleiben Sie gesund!

Uta Lapp

PANDEMIE

Seit Monaten schon hält so ein winziges Wesen, das Coronavirus SARS-CoV-2, den größten Teil der Welt in Atem. Und es zwingt uns Menschen, wenn wir gesund bleiben wollen, zu vielerlei Einschränkungen unseres bisher gewohnten so schönen Lebens.

Die Infektion kann ganz symptomlos verlaufen – oder im Extremfall zu schwerster Krankheit führen.

Wenn der hochansteckende Erreger über Tröpfchen aus der Atemluft eines Infizierten bei einem anderen Menschen in Mund, Nase oder Auge gelangt, wird dieser angesteckt. Derjenige steckt dann wieder andere Leute an.

Wegen dieser immensen Gefahr der schnellen Ausbreitung hat unsere Bundesregierung rechtzeitig kluge und konsequente Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung eingeleitet und auch ständig ausgiebig und fundiert über alle Medien informiert. Schließlich musste gesichert werden, dass die gesamte Grundversorgung nicht durch einen hohen Krankenstand in den wichtigsten Bereichen infrage steht.

Das alles steht verbindlich sowohl im „Infektionsschutzgesetz“, wie auch in den „Pandemieplänen“, die den Ämtern seit Jahren vorliegen.

Durch diese strikten Maßnahmen und durch das verantwortungsbewusste Verhalten der meisten Menschen konnte das Infektionsgeschehen in Deutschland erfreulicherweise entscheidend verlangsamt werden.

Jetzt, da alles inzwischen besser aussieht, sollte unbedingt jeder Einzelne weiterhin vernünftig sein, um diesen schwer erkämpften Erfolg nicht wieder zu gefährden.

Abstand halten!!! Denn das Virus ist ja nicht weg!

Achtsamkeit so lange, bis die Wissenschaftler, die weltweit mit Hochdruck arbeiten, irgendwann wirksame Medikamente und Impfstoffe entwickelt und getestet haben.

Was nützen da irgendwelche Proteste?! **An der Situation ist das Coronavirus schuld und nicht die Regierung!**

Natürlich können die vielen notwendigen Vorsichtsmaßnahmen mit all ihren Folgen für die Menschen auch eine große psychische Belastung sein.

Da gibt es einen Hinweis für diejenigen, die sich psychologische Hilfe holen möchten: Das Helios Park-Klinikum Leipzig hat eine Telefon-Hotline eingerichtet, die werktags 8 bis 16 Uhr erreichbar ist. Dort kann man mit Fachleuten sprechen, die zuhören, Rat geben und evtl. notwendige Kontakte vermitteln.

Stichwort „**Psyche in Not“, Telefon 0341 / 864-2400.**

Wir sind erst am Anfang der Pandemie, müssen alle noch Geduld haben und uns so verantwortlich wie möglich verhalten.

Übrigens noch eine andere Vorsicht: Die Ratschläge, die ein gewisser Mr. Präsident aus den USA so von sich gibt, sollten wir lieber nicht befolgen.

Beate Hennig

PS: Eine weitere telefonische Anlaufstelle zu Fragen zum Corona-Virus ist das Bürgertelefon des Bundesministeriums für Gesundheit. Dort gibt es auch einen Beratungsservice für Gehörlose und Hörgeschädigte.

Diesen Service erreicht man per **Fax 030 / 340 60 66 -07** bzw. per E-Mail unter **info.deaf@bmg.bund.de** oder **info.gehoerlos@bmg.bund.de**.

Was habt ihr während der „Corona-Zeit“ gemacht?

Diese Frage stellte ich einigen Mitgliedern. Hier ihre Antworten:

„Mir hat es in Bad Nauheim zur Reha, Beginn 19. März, so gut gefallen, dass ich an die geplanten drei Wochen noch zwei angehängt habe.“ (***Klaus***)

Martinas letzter Arbeitstag fiel in diese Zeit. Ja, wann genau war das? Bis 20. März, danach beurlaubt, dann noch einmal kurz auf Arbeit und wieder beurlaubt. Am 28. April räumte sie endgültig ihren Schreibtisch in der Verwaltung der SWG um in den wohlverdienten (Un-)Ruhestand zu treten.

Erhard plagten gesundheitliche Probleme, die aber nichts mit Corona zu tun hatten. So wie die meisten Gartenbesitzer, zu denen auch ***Rudi*** und ***Ingrid***, ***Uli*** und ***Ursel*** und ***Traude*** gehören, verbrachte er viel Zeit im Grünen. Auch konnte er jetzt endlich in Ruhe seine umfangreiche Münzsammlung sichten und ordnen. ***Herbert*** brachte seine Kronkorken-Sammlung auf den neuesten Stand und sammelte außerdem für Erhard jeden Cent. Das heißt, nur die 1- und 2-Cent-Münzen, denn diese sollen auch in Deutschland bald der Vergangenheit angehören. Und Erhard möchte alle Jahre und Münzstätten in seiner Sammlung haben, bevor sie als Zahlungsmittel verschwinden.

Veronika und Manfred waren viel gemeinsam unterwegs und haben zu Hause noch eine muntere Katze zum Verwöhnen.

Beate und ***Christel*** genossen Spaziergänge und Wanderungen und erfreuten sich an der erblühenden Natur.

Auch ***Lore*** berichtete von ausgedehnten Spaziergängen in die Umgebung von Creuzburg. Während sie sonst mit einer Freundin unterwegs ist, war sie es nun alleine und stellte erstaunt fest, dass ihr viel mehr Kleinigkeiten am Rande auffallen. Die Bäume und Sträucher blühen dieses Jahr

besonders üppig. Als sie einen Schmetterling auf dem Boden sah, wusste sie nicht, wie sie ihm helfen könnte. Später fand sie heraus, dass der Schmetterling auf dem Boden nach Mineralien sucht und aufnimmt. Nach Himmelfahrt hatten Lore und ich (***Uta***) uns zu einem Frühstück in Creuzburg verabredet.

Wir tauschten uns aus über die Erfahrungen und Eindrücke der letzten Wochen und stellten fest, dass wir viele Gemeinsamkeiten haben. Zum Beispiel das Aufstellen eines „Essenplans“ und die „Reste-Verwertung“ (Ofengemüse, Brötchenauflauf u.a.). Sich schlau machen und geistig aktiv bleiben sind zwei wichtige Dinge für Lore. Sie genießt Hörbücher und schlägt gern mal was nach, z. B. wo die Region liegt, von der gesprochen wird oder was sich hinter einem bestimmten Begriff verbirgt. Da die Bushaltestelle Creuzburg, Marktplatz wegen Bauarbeiten momentan nicht angefahren wird, holte Lore mich von der Ersatz-Haltestelle gleich hinter der Brücke ab und führte mich durch einige der malerischen kleinen Gässchen von Creuzburg, die ich sonst nie kennengelernt hätte.

Ernst und ***Robert*** hielten den Kontakt nach draußen über das Telefon aufrecht, ebenso die Familie Marx mit ***Dagmar***, die in Falken wohnt. So konnte ich Dagmar zu ihrem Geburtstag am 19. Mai gratulieren. ***Susi*** wohnt in meiner Nähe und trafen wir uns manchmal zufällig und blieben auf einen Schwatz stehen, natürlich in gebührendem Abstand.

Auf die „Corona-Post“ gab es seitens der Mitglieder zahlreiche Rückmeldungen und liebevolle Danksagungen. Dafür von mir ein herzliches Dankeschön!

Uta Lapp

Lieder, die unser Leben begleiten

Zur Goldenen Hochzeit meiner Eltern wollte ich ein ganz besonderes und persönliches Geschenk gestalten. Ich befragte beide unabhängig voneinander, welche Lieder Spuren hinterließen und warum. So erfuhr ich, dass meine Mutti, eine geborene Thüringerin, Seemanns-Lieder mochte. „Junge komm bald wieder“ - da steckt so viel Sehnsucht drin. Mein Vati verband mit „Mariandl“ ein studentischer Sängerwettstreit. „Zwei gute Freunde“, „Aber dich gibt’s nur einmal für mich“… Schließlich kamen an die 20 Titel zusammen.

Die Sprüche und Gedanken in den Oster- und Corona- Informationsbriefen für die Mitglieder regten den einen oder anderen an. So schlug Beate H. für den nächsten Brief den Text von „Über sieben Brücken musst du gehn“ vor. Eine wunderschöne Rockballade und der Text in heutiger Zeit immer noch aktuell. Was ich nicht wusste ist, dass dieses Lied auf eine 1975 von Helmut Richter geschriebener gleichnamiger Liebesgeschichte zurückgeht, die von der unglücklichen Beziehung zwischen einem Polen und einer Deutschen handelt. 1976 wurde diese Geschichte vom Fernsehen der DDR aufgekauft. Für die Filmproduktion schrieb wiederum Richter das Szenarium. Die Filmmusik komponierte Ulrich Ed Swillms, damals Keyboarder und Komponist der Gruppe Karat und es entstand die Idee, ein Titellied zu verfassen, dessen Kernzeile „Über sieben Brücken musst du gehen“ aus der ursprünglichen Erzählung übernommen wurde. Der Film wurde am 30. April 1978 uraufgeführt.

Vielleicht gibt es unter den Mitgliedern und Lesern ähnliche Erinnerungen?

Uta Lapp

Über sieben Brücken musst du gehen

Manchmal geh ich meine Straße ohne Blick,
Manchmal wünsch ich mir mein Schaukelpferd zurück,
Manchmal bin ich ohne Rast und Ruh,
Manchmal schließ ich alle Türen nach mir zu.

Manchmal ist mir kalt und manchmal heiß,
Manchmal weiß ich nicht mehr was ich weiß.
Manchmal bin ich schon am Morgen müd,
Und dann such ich Trost in einem Lied.

Über sieben Brücken musst du gehen,
Sieben dunkle Jahre überstehn,
Siebenmal wirst du die Asche sein,
Aber auch einmal der helle Schein.

Manchmal scheint die Uhr des Lebens still zu stehn,
Manchmal scheint man immer nur im Kreis zu gehen.
Manchmal ist man wie von Fernweh krank,
Manchmal sitzt man still auf einer Bank.

Manchmal greift man nach der ganzen Welt,
Manchmal meint man, dass der Glücksstern fällt.
Manchmal nimmt man, wo man lieber gibt,
Manchmal hasst man das, was man doch liebt.

Über sieben Brücken musst du gehen,
Sieben dunkle Jahre überstehn,
Siebenmal wirst du die Asche sein,
Aber auch einmal der helle Schein.

Unterstützung durch PS-Los-Sparen

Mitglieder unseres Vereins beteiligen sich schon seit Jahren am PS-Lossparen der Wartburg-Sparkasse. Von den 6 Euro pro Los wird das eigene Sparguthaben um 4,80 € aufgestockt, 1,20 € beträgt der Lotterieeinsatz und mit 30 Cent pro Los werden gemeinnützige soziale Projekte gefördert. „Gutes tun in Ihrer Region“ ist eine gute Sache. Auch unser Verein konnte in der Vergangenheit schon mehrfach mit einem Scheck unterstützt werden. Das Geld wurde in die für Hörgeschädigte so notwendige Kommunikationstechnik investiert.

Im vergangenen Jahr baten wir um Zuschuss für die geplante Chronik zum 30jährigen Jubiläum des Schwerhörigen-Vereins.

Außerdem möchten wir im 30. Jahr des Bestehens ganz besonders informative Rundbriefe herausgeben und viele Betroffene und Interessierte erreichen. Der Rundbrief ist mittlerweile bekannt und begehrt. Von anfangs 70 über 80, 100 und 150 sind wir mittlerweile bei 200 Exemplaren pro Quartal angekommen. Erstellt werden die Beiträge von einem ehrenamtlich arbeitenden Redaktionsteam, teilweise unterstützt durch Beiträge und Ideen der Mitglieder. Natürlich fallen Druckkosten an, die sich nach Anzahl der Exemplare, sowie der Anzahl der Seiten richten, wobei Farbseiten mehr kosten als schwarz-weiße. Acht Jahre lang betrug die Heftstärke 24 Seiten, dann wurden es 28, und 32. Vierzig Seiten hatte das Jubiläumsheft Nr. 40. Mittlerweile haben wir uns an einen Umfang von 36 bis 40 Seiten gewöhnt.

Zu Corona-Zeiten ist alles anders. Wie freudig überrascht waren wir, als Frau Strunz von der Wartburg-Sparkasse uns benachrichtigte, dass die Sparkasse unsere Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Tags darauf trafen wir uns in der Filiale in der Karlstraße zur symbolischen „Scheckübergabe“

(siehe Foto). Der Schwerhörigen-Verein darf sich über 800 Euro freuen! Das spornt an und sehen wir darin eine Wertschätzung und Würdigung der Ehrenamtsarbeit - und das nicht nur in diesem besonderen Jubiläums-Jahr.

Im Namen des Vorstandes und der Mitglieder des Schwerhörigen-Vereins Eisenach e.V. möchte ich mich herzlich bei der Wartburg-Sparkasse für diese großzügige Unterstützung bedanken.

Uta Lapp

Wenn's um Geld geht

Wartburg Sparkasse

Dagmar

Ich bin Dagmar Schülbe, 53 Jahre alt und neues Mitglied im Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Ich wohne in Ershausen im Johannesstift (alte Klosteranlage), einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung und arbeite dort in einer geschützten Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Am Wochenende lebe ich bei meinen Pflegeeltern Annemarie und Wolfgang Marx in Falken. Auch in dieser ausgangsbeschränkten „Coronazeit“ darf ich zu Hause bei meinen Eltern sein, was mich sehr freut.

Als ich ein kleines Kind war, erkrankte ich an einer Meningitis und verlor dabei einen Großteil meines Gehörvermögens. Meine leiblichen Eltern waren damit überfordert und ich kam in ein Kinderheim und durch einen sehr glücklichen Zufall, im Alter von 6 Jahren, zu meinen Pflegeeltern, die mir heute Alles bedeuten.

In der DDR erklärte man mich für „Nicht Bildungsfähig“, nachdem ich zwei Jahre Grundschulstoff erlernt hatte. Ich kann mit Hilfe etwas Rechnen, Schreiben und Lesen. Am meisten Spaß bereiten mir Handarbeiten, zum Beispiel das

Knüpfen von dekorativen Kissen. Auch im Haushalt helfe ich meinen Eltern beispielsweise bei der Zubereitung von Mahlzeiten oder bei dem Abwasch.

Meine Umwelt zu verstehen, fällt mir oft sehr schwer, kann ich sie doch nicht hören und nicht von den Lippen lesen. Scheu bin ich gegenüber mir Unbekannten, gelegentlich verängstigt. Ich kann mich mit Hilfe von Zeigen oder dem Fingeralphabet ein wenig verständigen. Deshalb sind meine Eltern und eine gute Freundin Denise Hecht immer auf der Suche nach Hilfsangeboten und Hilfsgeräten für mich.

So kamen meine Familie und ich zum Schwerhörigen-Verein Eisenach e. V. und dessen Vorsitzenden Frau Uta Lapp, die uns in vielen Einzelstunden unterstützte. Mit Hilfsgeräten wie T-Spule und vielen pädagogischen Übungsmaterialien machte sie uns vertraut und ihre freundliche Art fesselte uns. Nun wollte ich gerne ein Mitglied in eurem Verein werden und wurde zur letzten Weihnachtsfeier so herzlich von Euch allen aufgenommen.

Dankeschön liebe Uta, dass es dich gibt! Dein Engagement ist grenzenlos und du hast mir schon so gut geholfen.

Mein Weg geht weiter, ich bleibe nicht isoliert und lerne nie aus.

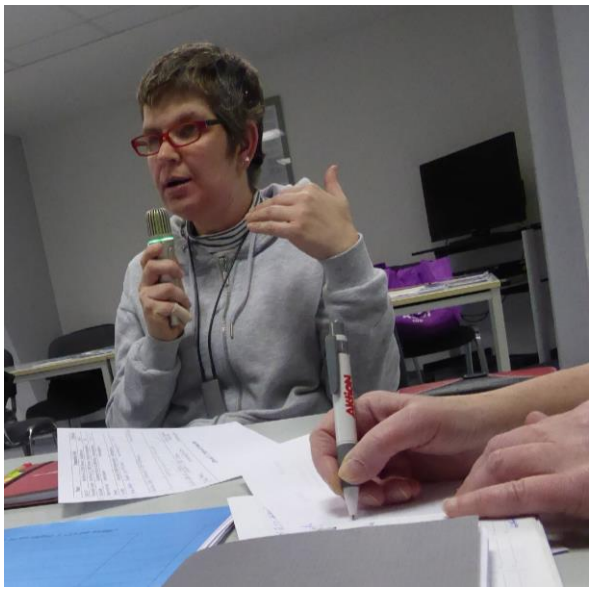
Auf ein baldiges Wiedersehen mit Euch freue ich mich schon heute.

Bis bald Eure Daggi

SONNET 2
RONDO 2
MED EL
SYNCHRONY 2
Accessories

NATÜRLICHER HÖREN
ZUVERLÄSSIG
INDIVIDUELL
KUNDENSERVICE
INNOVATIV
SICHERHEIT
MED EL
SYNCHRONY 2

FORUM
SPEKTRUM
HÖREN
Ideenreich
Sunny
Bounty



Informationen der SHG „Hören mit CI“

Der Corona-Virus hat die Selbsthilfegruppe „Hören mit CI“ nach dem ersten Treffen erst einmal lahm gelegt, denn sowohl der Nachbarschaftstreff als auch der Versammlungsraum wurden für Veranstaltungen gesperrt.

Die geplante Veranstaltung am 6. April wurde verschoben und findet nun am Montag, dem 3. August 2020 statt (18 Uhr im Nachbarschaftstreff Goethe-/Ecke Jakobstraße). Frau Maike Rankewitz-Schell von der Cochlear Deutschland GmbH und zugleich Hör-Patin, wird das Treffen unterstützen und Anfragen beantworten.

Für das Treffen am 7. September wurde Herr Felix Bolke von Advanced Bionics angesprochen.

Wenn ihr Anfragen oder Wünsche habt, so lasst es uns (Uta Lapp und Herbert Hirschfelder) wissen. Wir würden uns auch sehr über eine Verstärkung der Gruppenleitung freuen. Wir könnten uns z. B. zwischen den Treffen einmal in gemütlicher Runde zur Vorbereitung und weiteren Planung treffen.

Gleich nach der Gründung Anfang des Jahres wurde die SHG Mitglied in der DHS (Deutsche Hörbehinderten Selbsthilfe). Der jährliche Beitrag von 60,00 € wird über die Pauschalförderung der GKV Thüringen finanziert. Zweimal im Jahr erhält die Gruppe das DHS-Mitgliedsheft. Die Homepage ist allen, auch Nichtmitgliedern, zugänglich. Schaut doch mal nach unter www.hoerbehindertenselbsthilfe.de. Dort gibt es auch die Möglichkeit, sich im Mitgliederbereich PORTAL registrieren zu lassen (bei Interesse bitte melden).

Schade, dass das CI-Symposium für den 6. Juni in Leipzig abgesagt wurde, denn dort wollten wir uns mit anderen CI-SHG Mitteldeutschlands austauschen. In kleinerem Rahmen wird beim Musik-Workshop für CI-Träger am 18. Juli in Leipzig dazu Gelegenheit sein.

Uta Lapp

Ein CI ist keine Einbahnstraße …

Nein, mit der Straßenverkehrsordnung (StVO) hat ein Cochlea-Implantat (CI) nichts zu tun. Gemeint ist etwas anderes!

Ein CI wird denjenigen Hörbehinderten empfohlen, die ein Sprachverstehen (auch mit Hörgerät) von weniger als 50 % erreichen. Das war auch bei mir der Fall, denn mit Hörgerät (aber ohne Mundabsehen) kam ich auf nur 10 bis 15 Prozent (bei einem Hörverlust von etwa 110 dB bei 2000 Hertz, bei den höheren Frequenzen gar nichts mehr).

Angedacht war das CI zur Verbesserung des Hörvermögens, und das wurde bei mir auch erreicht (ist aber noch lange nicht optimal). Was im Vorfeld der Operation aber nicht angesprochen wurde, ist ein Nebeneffekt: meine Aussprache hat sich verbessert. Offenbar hat sich bei mir die Fähigkeit, lange nicht mehr gehörte Frequenzen wieder zu hören, positiv in der Richtung der aktiven Kommunikation entwickelt – unbewusst, denn bewusst habe ich nicht darauf hingearbeitet.

Zuerst wurde das in meiner Selbsthilfegruppe angesprochen (wer schlecht hört, der bemerkt offenbar als Erster eine solche Verbesserung). Aber auch von meiner Partnerin und im Familienkreis wurde das bestätigt.

Anscheinend gibt es aber noch keine wissenschaftlichen Untersuchungen zur Sprachverbesserung durch CI? Das ließe sich heutzutage objektiv messen, wenn ein Text vor der Implantation und (in angemessenem Zeitabstand) danach durch den Probanden vorgelesen wird, und die Fehler-häufigkeit bei der Anwendung von Automatischer Sprach-erkennung als Erfolgsfaktor herangezogen wird. Als Voraussetzung könnte man fordern: der/die Proband*in hat bestimmte Frequenzen längere Zeit (in meinem Fall: Jahrzehnte) nicht mehr gehört und konnte die korrekte Artikulation dieser Frequenzen nicht mehr selbst kontrollieren.

Herbert Hirschfelder

Induktiv hören

Im Rundbrief 50 haben wir über die neue Induktive Höranlage in der Annenkirche berichtet. Eher beiläufig wird sie im Eisenacher Kirchenblatt Juni / Juli 2020 auf Seite 12 erwähnt bei „Die Mauersanierung der Annenkirche ist abgeschlossen“: „*Mit Hilfe von Lottomitteln konnte (...) der Einbau einer Hörschleife finanziert werden, so dass man jetzt mit seinem Hörgerät mittels Induktion hören kann.*“

Der letzte Halbsatz ist etwas missverständlich, denn man könnte daraus schließen, dass jedes Hörgerät Induktion empfangen kann. Tatsächlich wird die Induktion (ein durch die Hörschleife aufgebautes Magnetfeld) aber nicht über das Mikrofon empfangen, sondern über ein Zusatzgerät, die sogenannte Telefon- bzw. T-Spule. Und diese ist nicht in jedem Hörsystem eingebaut –wenn doch, ist sie aber womöglich nicht aktiviert. Wer die Vorteile des induktiven Hörens (gute und störungsfreie Übertragung auch auf weite Entfernung) nutzen möchte, muss daher ggf. erst bei seinem Hörakustiker nachfragen, ob sein Hörgerät damit ausgestattet (und wenn ja: auch aktiviert) ist. Dabei sind zwei verschiedene Einstellungen möglich: nur Induktion (damit hört man auch ein Husten in der Umgebung nicht), oder aber Induktion und Mikrofon gleichzeitig in einem Mischverhältnis von z. B. 50:50 oder 70:30.

Herbert Hirschfelder

Geers
Hörakustik

Sabine Weißgerber
Leiterin der Hörakustik-Abteilung

Im Marktkauf-Center
Mühlhäuser Str. 110
99817 Eisenach
Telefon 03691 72 14 19
Fax 03691 73 47 44
sabine.weissgerber@geers.de

Wir gratulieren zum Geburtstag und wünschen viel Freude, Glück und beste Gesundheit

Im Juli haben Geburtstag:

14.07. Rudolf Bomberg
17.07. Robert Mattla
22.07. Erhard Jarmuszewski

Im August haben Geburtstag:

10.08. Beate Weber
12.08. Beate Hennig

Im September haben Geburtstag:

04.09. Ingrid Fuchs
06.09. Helmut Heering
17.09. Ursula Schüler
17.09. Klaus Schwabe
18.09. Stani Mikolaj
21.09. Gerhard Schierl
22.09. Traude Bätzel
28.09. Horst Leifer

80.

Lieber Rudi,
Du zählst nun 80 Lebensjahre schon
und wir setzen Dich heute auf den Thron!
Die Lebenslust in jeder Ader steckt,
mit achtzig bist Du jetzt perfekt.
Mit 80 hast Du viel erlebt.
Wir wünschen Dir, dass es so weiter geht.
Bleibe uns noch lange erhalten mit Deiner
wunderbaren Gelassenheit.
Du weißt, was wirklich zählt im Leben:
Liebe, Hoffnung, Respekt,
Familie und Gesundheit.

85.

Liebe Frau Schüler!
„Carpe diem!“ – Nutze den Tag!
Dieser Ausspruch des Römers Horaz sollte in einem
jeden Alter für einen jeden von uns gelten.
Lassen auch Sie ihn weiterhin Leitfaden sein durch ein
Leben voller Freude, Unternehmenslust und
Ruhepausen.
Ein hoch auf 85 Jahr',
wir wünschen alles Glück auf Erden,
und mögen es gesund und wunderbar
noch viele schöne Jahre werden.

Auf einen Blick

(Alle Termine derzeit nur unter Vorbehalt!)

Juli 2020

08. Mi.	17:30 Uhr	Kegeln für Alle in der „Flotten Kugel“ ab 17:30 Uhr	Grimmelgasse 2
18. Sa.	**10-16 Uhr**	**SHG „Hören mit CI“** (Einladung erfolgt gesondert)	**Leipzig, Workshop**
23. Do.	**14:30 Uhr**	**Kaffeenachmittag für Alle**	**Nachbarschaftstreff**
	15:30 Uhr	Selbsthilfegruppe „Tinnitus“	Goethe-Str. 10 a
	16:00 Uhr	SHG „Berufstätige“, CI-Beratung	
24. Fr.	17:00 Uhr	Projekt „BAGSO“	Rot-Kreuz-Weg 1
25. Sa.	**14:00 Uhr**	**Monatsversammlung** (Offene Gesprächsrunde)	**Rot-Kreuz-Weg 1**

August 2020

03. Mo.	**18:00 Uhr**	**SHG „Hören mit CI“, Cochlear**	Nachbarschaftstreff
20. Do.		**Tagesfahrt nach Bayreuth** (ansonsten: ***Sommerpause***)	

September 2020

07. Mo.	**18:00 Uhr**	**SHG „Hören mit CI“**	**Nachbarschaftstreff**
09. Mi.	17:30 Uhr	Kegeln für Alle in der „Flotten Kugel“ ab 17:30	Grimmelgasse 2
10. Do.	10-16 Uhr	Gesundheitsmesse	St-Georg-Klinikum
18. Fr	17:00 Uhr	Projekt „BAGSO“	Rot-Kreuz-Weg 1
19. Sa.	**14:00 Uhr**	**MV mit Prof. Jecker**	**Rot-Kreuz-Weg1**
24. Do.	**14:30 Uhr**	**Kaffeenachmittag für Alle**	**Nachbarschaftstreff**
	15:30 Uhr	Selbsthilfegruppe „Tinnitus“,	Goethe-Str. 10 a
	16:00 Uhr	SHG „Berufstätige“, CI-Beratung	

Zu den Kaffeenachmittagen sind in der Regel auch der SHG-Leiter Tinnitus und die Leiterin SHG Hörgeschädigter im Beruf / CI-Beratung anwesend.

Alle Monatsveranstaltungen im
Haus der Vereine (ehemals Justusstift), Rot-Kreuz-Weg 1
3. Etage – Versammlungsraum
Öffentlich - Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

Unsere **Beratungsstelle im Rot-Kreuz-Weg 1 (1. OG)**
ist am **Dienstag, 14 - 17 Uhr** und **Mittwoch, 9 – 12 Uhr** geöffnet.
Terminabsprachen möglich über **Tel. 03691 / 21 02 23,**
Mail: schwerhoerige-eisenach.info@web.de

Nachdenken über die Zeit mit und nach Corona

Als Anfang März die ersten Infizierten in Deutschland registriert wurden und noch viele Corona als eine Art Grippewelle betrachteten, ahnten wohl die wenigsten, was da auf uns zukommt. Die dringende Empfehlung nach Kontaktbeschränkungen und Hygiene Mitte März wurden mehr oder weniger strikt befolgt. Erst als im Fernsehen die schrecklichen Bilder und Zahlen aus Italien zu sehen waren, das verzweifelte Ringen der Ärzte und Schwestern um Menschenleben in den überfüllten Krankenhäusern, und dennoch starben täglich hunderte Menschen, gerieten wir in eine Art Schockzustand. Und die meisten von uns hielten sich dann auch an die von der Regierung und den Bundesländern vorgegebenen Maßnahmen. Die folgenden Zahlen beziehen sich auf die Fallzahlen des Robert-Koch-Instituts im Zeitraum vom 20. Januar bis 8. Juni 2020: Mittlerweile gibt es in Italien *33.899* Tote, in Spanien *27.136*. Mit ca. 60 Mill. (Italien) und 46 Mill. Einwohnern (Spanien) sind diese Länder „kleiner“ als Deutschland (ca. 81 Mill.). Ich frage mich, warum gibt es bei uns nicht so viele Corona-Tote? Aktuell sind es *8.689*. Macht die Bundesregierung einen guten Job? Ich bin froh, dass wir mit der Bundeskanzlerin eine Naturwissenschaftlerin an der Spitze haben und keinen Despoten. Eckart von Hirschhausen drehte am Universitätsklinikum Bonn einen Film „Hirschhausen auf Intensiv“ (wurde am 12.05.20 im WDR ausgestrahlt**) mit dem Ziel, den Patienten, Pflegern und Ärzten in der Pandemie ein Gesicht zu geben. Im Interview (siehe TLZ vom 12.05.20) forderte er die Bundesregierung auf, mehr gegen Falschinformationen und Verschwörungstheorien im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zu unternehmen. „Konkret: Wenn es im Netz heißt, wir sollten Desinfektionsmittel zum Schutz trinken, braucht es eine Stelle, die das zeitnah einordnen hilft**. Lieber desinfiziert und informiert, als desinformiert und infiziert**.“ Damit spricht er mir aus dem Herzen.

Dass wir bis jetzt so gut weggekommen sind, wird von vielen als selbstverständlich hingenommen. Könnte es sein, dass sich das gesamte Leben nach Corona nachhaltig verändern wird? Ich denke ja, und ich zitiere noch einmal Eckart von Hirschhausen: „**Gesunde Menschen gibt es nur auf einem gesunden Planeten. Und meine Hoffnung ist, dass wir nach der Krise neu darüber nachdenken, welche Art von Wachstum wir wieder ankurbeln wollen, wenn es mit sauberer Luft, mehr Fahrrad und weniger sinnlosen Flügen eigentlich viel schöner ist.“**

Vielleicht versetzen wir uns einmal an einen Zeitpunkt im Herbst 2020*, bei dem theoretisch alles wieder in geregelten Bahnen läuft und halten Rückschau. Die Krise ist vorbei und das „normale“ Leben stellt sich wieder ein. Doch was ist normal? Bewegen wir uns jetzt anders? Haben die sozialen Verzichte während der Corona-Zeit mich einsam gemacht? Die körperliche Distanz, die der Virus erzwang, hat auch gleichzeitig neue Nähe erzeugt. Ich habe mich selbst gewundert, wie schnell sich plötzlich Digitales in der Praxis bewährt: Videochats per Handy, das teilweise Homeoffice wurde für meinen Sohn zu einer Selbstverständlichkeit, einschließlich des Improvisierens zu Zeiten, in denen er für seinen Schuljungen (1. Klasse) auch noch Betreuer und Lehrer zu sein hatte.

Eine Erfahrung der Corona-Krise: Nicht so sehr die Technik, sondern die Veränderung sozialer Verhaltensformen waren das Entscheidende. Und ich staune rückwärts, wieviel Humor und Mitmenschlichkeit in den Tagen des Virus tatsächlich entstanden ist.

Uta Lapp

* Die Idee des „Zurückerinnerns“ stammt vom Zukunftsforscher Matthias Horx

** „Hirschhausen auf Intensiv“ ist in der Mediathek des WDR weiter verfügbar unter: https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/video-hirschhausen-auf-intensiv-100.html

Zeilen, die mich bewegen:

Es könnte sein…

Es könnte sein, dass in Italiens Häfen die Schiffe für die nächste Zeit brach liegen,…**es kann aber auch sein**, dass sich Delfine und andere Meereslebewesen endlich ihren natürlichen Lebensraum zurückholen dürfen. Delfine werden in Italiens Häfen gesichtet, die Fische schwimmen wieder in Venedigs Kanälen!

Es könnte sein, dass sich die Menschen in ihren Häusern und Wohnungen eingesperrt fühlen, …**es kann aber auch sein**, dass sie endlich wieder miteinander singen, sich gegenseitig helfen und seit langem und wieder ein Gemeinschaftsgefühl erleben. Menschen singen miteinander!!!

Es könnte sein, dass die Einschränkung des Flugverkehrs für viele eine Freiheitsberaubung bedeutet und berufliche Einschränkungen mit sich bringt, …**es kann aber auch sein**, dass die Erde aufatmet, der Himmel an Farbenkraft gewinnt und Kinder in China zum ersten Mal in ihrem Leben den blauen Himmel erblicken. Sieh dir heute selbst den Himmel an, wie ruhig und blau er geworden ist.

Es könnte sein, dass die Schließung von Kindergärten und Schulen für viele Eltern eine immense Herausforderung bedeutet, …**es kann aber auch sein**, dass viele Kinder seit langem die Chance bekommen, endlich selbst kreativ zu werden, selbstbestimmter zu handeln und langsamer zu machen. Und auch Eltern ihre Kinder auf einer neuen Ebene kennenlernen dürfen.

Es könnte sein, dass unsere Wirtschaft einen ungeheuren Schaden erleidet, …**es kann aber auch sein**, dass wir endlich erkennen, was wirklich wichtig ist in unserem Leben und dass ständiges Wachstum eine absurde Idee der Konsumgesellschaft ist. Wir sind zu Marionetten der Wirtschaft geworden.

Es wurde Zeit zu spüren, wie wenig wir eigentlich tatsächlich brauchen.

Es könnte sein, dass dich das auf irgendeine Art und Weise überfordert, …**es kann aber auch sein,** dass du spürst, dass in dieser Krise die Chance für einen längst überfälligen Wandel liegt,

- der die Erde aufatmen lässt,
- der Kinder mit längst vergessenen Werten in Kontakt bringt,
- unsere Gesellschaft enorm entschleunigt,
- die Geburtsstunde für eine neue Form des Miteinanders sein kann,
- der Müllberge zumindest einmal für die nächsten Wochen reduziert,
- und uns zeigt, wie schnell die Erde bereit ist, ihre Regeneration einzuläuten, wenn wir Menschen Rücksicht auf sie nehmen und sie wieder atmen lassen.

Wir werden wachgerüttelt, weil wir die Dringlichkeit selbst nicht erkannten. Denn es geht um unsere Zukunft. Es geht um die Zukunft unserer Kinder.

(Verfasserin: Tanja Draxler)

Tanja Draxler, wurde am 25. August 1977 in der Steiermark geboren. Nach einer Ausbildung als Kindergarten- und Montessori-Pädagogin und einem Studium in Psychosozialer Beratung übernahm sie 2006 die Leitung eines Instituts für Klang- und Entspannungspädagogik in der Steiermark. Sie ist Entwicklerin der „Integrativen Klangpädagogik“ und beschäftigt sich u. a. mit Entspannungspädagogik. Seit 2004 lebt sie gemeinsam mit ihrem Mann und den drei Kindern in der Nähe von Graz.

Danke Matthias Ecke!

Bereits zum Jahresende 2019 kündigte der Vorstandsvorsitzende des Kreisverbandes, Matthias Ecke an, nach über 40 Jahren beim DRK in den Vorruhestand zu gehen.

Nun ist es soweit: Am 29. Mai gab es für ihn und seine Vizechefin Ute Klemm (geht zum Jahresende ebenfalls in den Ruhestand) eine kleine Verabschiedungszeremonie. Die TLZ berichtete darüber in ihrer Ausgabe vom 30. Mai 2020.

Zum 1. Juni 2020 wurden Matthias Baumbach und Stephanie Sawo als Nachfolger berufen. Wir wünschen ihnen eine erfolgreiche Fortführung der Arbeit.

Es wird noch ein Weilchen dauern, bis ich mich daran gewöhnt habe. Herr Ecke fühlte sich nicht nur für seine Mitarbeiter verantwortlich, sondern hatte auch für alle Besucher und Gäste stets ein Lächeln und ein offenes Ohr.

Gern erinnere ich mich an eine Begebenheit, die schon einige Jahre zurückliegt. Unser Verein nutzt regelmäßig den Versammlungsraum. Für die Mitgliederversammlung am Samstag muss der Schlüssel am Freitag bis 12 Uhr abgeholt werden. Irgendwie hatten wir das verschludert und standen nun vor verschlossener Tür. Was tun? Die Kreisstelle zu, wir hatten keine Telefonnummern. Wobei das Telefonieren für die meisten stark Hörgeschädigten sowieso kaum in Frage kommt. Im benachbarten Pflegeheim versuchte die diensthabende Schwester zu helfen. Sie hatte ein Handy und fand auch die Nummer vom „Chef“. Hach, uns fiel ein Stein vom Herzen. „Ich würde Ihnen gern helfen, aber ich sitze gerade im Auto und bin ca. 250 Kilometer von Eisenach entfernt.“ Was nun? Herr Ecke fand eine einfache Lösung: „Ich informiere Frau Fleischer (Verwaltung, Sekretariat), sie wohnt nicht weit entfernt, haben Sie noch etwas Geduld.“ Danke Herrn Ecke und danke auch Frau Fleischer!

Als im vergangenen Jahr in der Beratungsstelle eine notwendige Fußboden-Sanierung bevorstand und der Kostenvoranschlag unser Budget zu übersteigen drohte, unterstützte uns das DRK mit einem Drittel der Kosten. Auch hierfür noch einmal ein Dankeschön!

Wir wünschen Herrn Ecke und seiner Frau Carmen alles Gute für ihren weiteren privaten Lebensabschnitt!

Uta Lapp

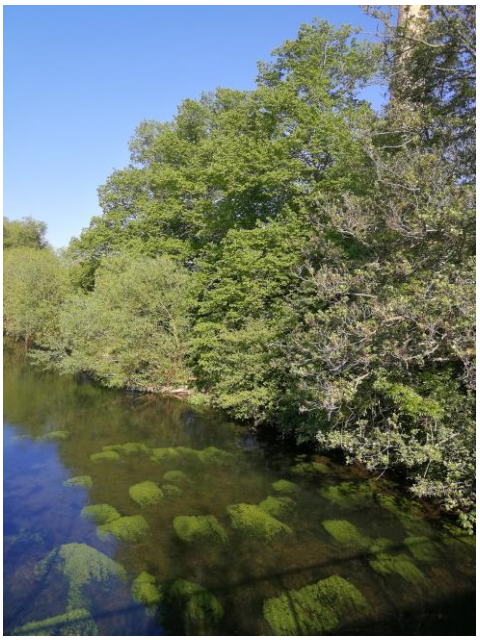
Foto TLZ von Jens Zlotowicz

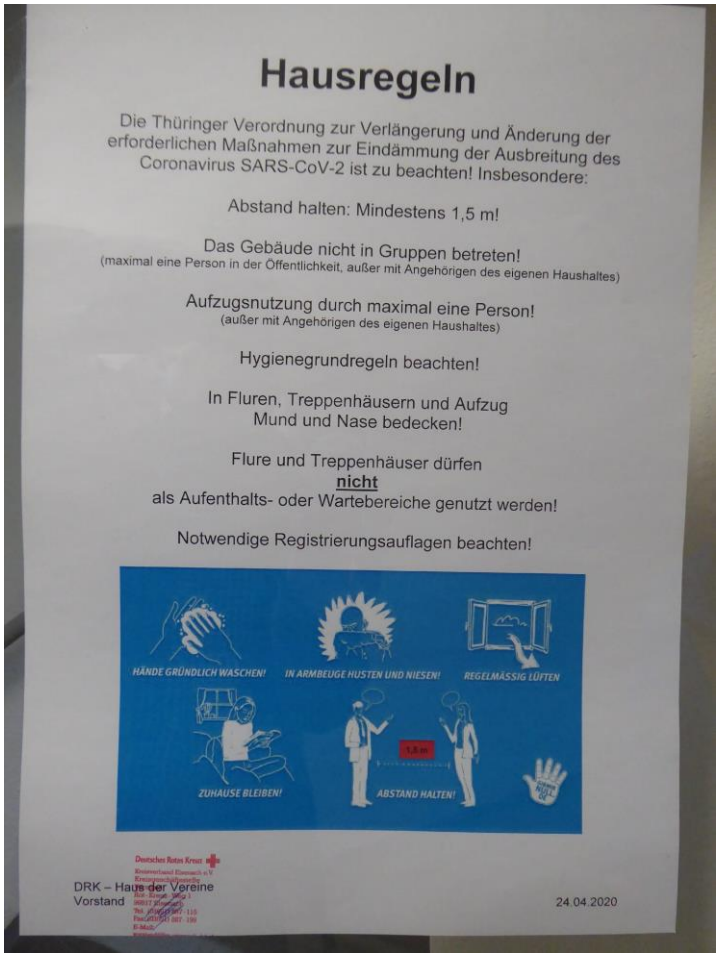
Reha Klaus
Bad Nauheim

Kronkorken-
sammlung
Herbert

Gartenimpressionen

Impressionen zu Corona-Zeiten





EUTB beim Landesverband der Hörgeschädigten

Aufgrund der Ausnahme Situation durch den Corona-Virus bleibt unsere Beratungsstelle bedingt geöffnet bis 30.06.2020.

Gerne Beraten wir sie weiter per Mail oder Telefon. Für ein Persönliches Gespräch bitten wir sie einen Termin telefonisch oder per Email festzulegen. Wir bitte um Verständnis

Telefon: 015150926532

E-Mail: buero@schwerhoerige-thueringen.de

Der Vereinsraum steht bis auf weiteres nicht für Veranstaltungen zur Verfügung!

Freizeitkegeln

Seit 2018 ist die „Flotte Kugel“ in der Grimmelsgasse 2 der Treffpunkt unserer Freizeitkegler. Es werden nicht 25 oder 50 Schub hintereinander geworfen wie bei der bis dahin bestehenden Sport-Kegelgruppe des Vereins, sondern man geht es gemütlich an. Von der Inhaber-Familie erreichte uns dazu die folgende Zuschrift:

Liebe Leserinnen und Leser,

nach 8-wöchiger Zwangspause meldet sich die „Flotte Kugel“ zurück.

Leider ist es im Moment noch nicht möglich wieder eine flotte Kugel zu schieben, aber für einen gemütlichen Abend mit Ihren Lieben (nach den geltenden Vorschriften) oder ein Mittagessen sind wir wieder für Sie da. Gerne können Sie aber auch weiterhin unseren Abholservice nutzen.

Wir hoffen, dass so bald wie möglich alles wieder in die Normalität zurückkehrt und Sie auch zum Kegeln wieder zu uns kommen können.

Bleiben Sie bis dahin gesund,

Herzlichst Familie Köhler

Gültig bis: unbefristet

… so steht es auf meinem Schwerbehindertenausweis. Und durch das dort vermerkte Kennzeichen „Gl“ (für „Gehörlos“ bzw. ertaubt) habe ich die Wahl zwischen ermäßigter Kfz-Steuer oder der „Wertmarke“ für den öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV). Ich habe mich für letzteres entschieden.

Die „Wertmarke“ ist allerdings nicht unbefristet, sondern muss jedes Jahr neu beantragt (und bezahlt) werden. Das war bisher kein Problem, ich erhielt jedes Jahr einen Überweisungsvordruck zugeschickt, und nach der Überweisung kam wenige Tage später die neue Wertmarke. Das Formular zur Überweisung ging mir auch dieses Jahr Anfang April zu. Die Wertmarke allerdings nicht, wie ich Anfang Mai bemerkte, als die alte ungültig geworden war. Ich schrieb daher eine Mail an das zuständige Sozialamt, dass mir die gültige Wertmarke noch fehlt.

Meine Verblüffung war groß, als der Brief von dort dann aber nicht die Wertmarke enthielt. Stattdessen wurde mir mitgeteilt, dass „nach Aktenlage“ mein Schwerbehindertenausweis nur bis April gültig gewesen sei und die Wertmarke nicht zugesandt werden kann, da sie nur mit einem gültigen Ausweis zusammen gilt. Für einen neuen Ausweis sollte ich ein Passbild zusenden, nach einigen Wochen bekäme ich den neuen Ausweis mitsamt der Wertmarke. Das Schreiben war datiert auf den gleichen Tag, an dem ich meine Mail abgeschickt hatte (ein Schelm, wer Böses dabei denkt).

Nun ist mir bisher keine Verordnung bekannt, nach der ein unbefristet gültiger Schwerbehindertenausweis irgendwann ungültig wird. Wieso sollte meiner plötzlich ungültig sein? Telefonieren kann ich nicht, und das Sozialamt war wegen Corona direkt nur zu erreichen für diejenigen, die einen Termin vereinbart hatten. Ich habe meinen Schwerbehindertenausweis eingescannt und per Mail dem Amt zugeschickt

mit der Bemerkung, man möge die (für mich völlig unbekannte) Aktenlage korrigieren. Und tatsächlich: umgehend bekam ich die Wertmarke kommentarlos zugeschickt. Ich kann daher nur schlussfolgern und anderen in ähnlicher Lage raten: eine „Aktenlage“ ist keine Vorschrift und lässt sich auch anders bereinigen als durch die Neuausstellung des Ausweises, statt eines Scans per Mail auch als althergebrachte Papier-Kopie.

Unhöflich bis ärgerlich war für mich, dass die Sachbearbeiterin meine wiederholte Bitte ignoriert hat, den Eingang der Mail zu bestätigen. Schließlich habe ich es selbst schon erlebt, dass Mails bei mir im Spamordner gelandet sind, statt im normalen Posteingang. Und warum erfolgte die Antwort stets als (Papier-)Brief, statt rasch (und kostensparend) per Mail? Im Amt hat man die Vorteile einer digitalen Kommunikation anscheinend noch nicht verinnerlicht.

Herbert Hirschfelder

---

pro optik
hörzentrum

Sebastian Hermann
Filialleiter/
Hörgeräteakustikmeister
Susanne Schandock
Sarah Becker

pro optik Augenoptik Fachgeschäft GmbH
Alexanderstraße 10a · 99817 Eisenach
Telefon 0 36 91 / 88 302 30 · Fax 88 302 31
E-Mail: hak.eisenach@prooptik.de
www.pro-hoeren.de

SprachEcke
Logopädische Praxis GbR
Katrin Kaschel & Sarah Thomas

Wussten Sie, …?

…dass „Schatz“ mit großem Abstand der beliebteste Kosename für den Partner ist? Das sagten bei einer Umfrage 36 Prozent. Auf den weiteren Plätzen folgen „Hase“ und Verniedlichungen des Vornamens (je sieben Prozent), „Maus“ (fünf Prozent), „Baby“ (drei Prozent) und „Liebling“ (zwei Prozent). Ganze 16 Prozent der Befragten verwenden gar keine Kosenamen. Mit der Dauer der Beziehung nimmt zudem die Ansprache mit Kosenamen ab.

…dass hingegen 95 Prozent ihren Hörsystemen Kosenamen geben? Am beliebtesten sind laut einer Befragung Spitznamen wie „Öhrchen“, „Ohren“ oder „Lauscher“, gefolgt von „Öhrli“, „Stöpsel“, „Perle“ und „Spion“. Der Kosenamen sei ein Zeichen dafür, dass die Hörsystemträger eine besondere Beziehung zu ihren Geräten haben.

Quelle: Spektrum Hören, Mai/ Juni 2020

Vielleicht möchte der eine oder andere Leser dieser Liste seinen Kose- oder Spitznamen für die „Dinger hinter oder in den Ohren“ hinzufügen?

Ich zum Beispiel setze früh als erstes meine „Lauscher“ ein, damit ich „online“ bin. Dumm, wenn die Batterien mitten in einem Gespräch gewechselt werden müssen. Eine kurze Entschuldigung und nach ein paar Sekunden melde ich mich mit „neuer Energie“ zurück…

Und Sie? Vielleicht gibt es auch die eine oder andere Anekdote um die Hörgeräte und CIs. Wo und unter welchen Umständen man die verlieren kann?

Oder Kindermund? Mein Enkel Jonas, damals drei, fand Omis erstes CI am Kopf „cool“ und hilft noch heute gern beim Batteriewechsel. Uta Lapp

Knigge-Rat gibt Tipps zur Corona-Begrüßung

Händeschütteln hat in Zeiten von Corona ausgedient.

Der Deutsche Knigge-Rat spricht sich als alternative daher für eine verbale Begrüßung auf Abstand aus:

Unbedingt solle man dabei in die Augen des Gegenübers blicken und ein freundliches Lächeln schenken.

Verdeckt eine Maske das Lächeln, spiegeln auch die Augen das Lächeln wider.

Zusätzlich bietet sich ein Kopfnicken an.

Wer möchte, hebt die rechte Hand leicht an.

Wer sich vertrauter zeigen möchte, der kann seine Hand auch auf sein Herz legen.

(dpa) TLZ vom 20.05.20

So eine Stuhlerei …

Bitte den Raum *nicht umstuhlen* und bei notwendiger Umstuhlung *unbedingt zurückstuhlen*!!

Hörgeräte Schlegel

Hörgeräte Schlegel GmbH
Kleine Löbersgasse 3
99817 Eisenach
Tel. 03691 - 21 42 67

Handysucht lässt das Gehirn schrumpfen

Die Form und Größe des Gehirns verändert sich bei übermäßiger Smartphone-Nutzung. Das fanden Forscher des Zentrums für Psychosoziale Medizin der Universität Heidelberg heraus. Eine ähnliche Abnahme der „grauen Substanz“ wurde bereits bei Drogensüchtigen festgestellt. Als Hauptursache für die Smartphone-Sucht wird die Nutzung von sozialen Medien angesehen. Die Abhängigkeit entsteht durch das Glückshormon Dopamin, das immer dann ausgeschüttet wird, wenn der Nutzer durch neue Likes, Nachrichten, Bilder oder Videos überrascht wird. Maximale Belohnung bei minimalem Aufwand. Doch die exzessive Handynutzung kann zu einem digitalen Burnout oder Entzugserscheinungen führen. Experten raten vorbeugend dazu, Offline-Tage einzulegen und die Zahl der akustischen Benachrichtigungen zu reduzieren. Zur Kontrolle kann bei manchen Apps auch die individuelle Nutzungsdauer angezeigt werden.

Einer Studie der DAK zufolge sind Kinder und Jugendliche besonders gefährdet, smartphonesüchtig zu werden. Außerdem scheint sich die extreme Smartphone-Nutzung bereits auf die Schulleistungen auszuwirken. Die Forscher vermuten, dass die Geduld der Schüler mit langen Textes abnimmt, weil die Smartphone-Nutzung die Konzentrationsfähigkeit und die Aufmerksamkeitsspanne senkt. Zudem fehlen einer wachsenden Anzahl von Schülern grundlegende Kompetenzen.

Quelle: Spektrum Hören, 2020 Nr. 3 (Mai/Juni)

Audiobrille für Hörgeschädigte

(gefunden in der Zeitschrift „Schnecke“, März 2020)

Eine Audiobrille, die aus einem Stimmengewirr einen einzelnen Sprecher herausfiltert – diese technische Neuheit hat das israelische Unternehmen Orcam auf der Consumer Electronics Show (CES) präsentiert. Die Hörhilfe „Orcam Hear“ ist mit Kamera, Mikrofon und einer intelligenten Sprecher-Erkennung ausgestattet und soll dem „Cocktailparty-Problem“ entgegenwirken. An Bord des kleinen Kamera-Anhängers, der wie eine Halskette getragen wird, sind neben einer Lippenlese-Technologie auch weitere Funktionen aus dem Bereich der künstlichen Intelligenz, um etwa an Körpergesten eines Nutzers zu erkennen, welchen Sprecher dieser hören möchte. Die auf diese Weise gefilterten Signale werden in eine klare Stimme umgewandelt und via Bluetooth an das Hörgerät übermittelt. Für diese innovative Audiobrille erhielt der Hersteller die Auszeichnung „Best of Innovation“ in der Kategorie Assistive.

Quelle: Computerwelt

Erläuterungen:

Innovation bedeutet in der Wirtschaft die Realisierung einer neuartigen, fortschrittlichen Lösung für ein bestimmtes Problem, besonders die Einführung eines neuen Produktes oder die Anwendung eines neuen Verfahrens.

Assistive – unterstützend, helfend

Die Firma ***OrCam*** wurde 2010 gegründet. Der Hauptsitz ist in Jerusalem (Israel). In Deutschland, auch in Eisenach, nutzen bereits einige blinde und sehbehinderte Menschen ***OrCamMyEye*** - ein kleines Gerät, welches auf das Brillengestell gesetzt wird und mit dessen Hilfe sie Texte verstehen und Objekte identifizieren können.

Beethoven - Musikgenie mit Hörrohr und Dickschädel

An welchem Tag genau Ludwig van Beethoven geboren wurde, ist nicht bekannt. Getauft wurde er am 17. Dezember 1770 in Bonn. Mit 56 Jahren starb er am 26. März 1827 in Wien. Beethoven hat unglaublich viele Stücke geschrieben, die sehr berühmt geworden sind, zum Beispiel die 5. Sinfonie (die „Schicksalssinfonie“) oder die 9. Sinfonie mit der „Ode an die Freude“ und die „Frühlingssonate“.

Es ist kaum vorstellbar, wie der Komponist trotz seiner einsetzenden Schwerhörigkeit bis hin zur Taubheit so wunderbare Musik schreiben konnte. Er hörte die Töne und Melodien nur noch in seinem Kopf. Berühmt geworden ist Beethoven auch für seine oftmals ungezügelte Verhaltensweise, packte ihn die Wut, brüllte er herum wie ein Löwe. Seine Taubheit machte ihn zu einem noch schwerer erträglichen Zeitgenossen. Auch wurde er schrecklich pedantisch. So musste der Kaffee aus exakt 60 Kaffeebohnen gebraut werden. Wenn er mit Menschen Gespräche führte, so schrieben diese alles, was sie zu sagen hatten in ein Heft. Diese „Konversationshefte“ sind übrigens bis heute erhalten.

Die Feierlichkeiten zum 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens werden wegen der Corona-Pandemie bis zum September kommenden Jahres fortgesetzt. So solle Beethovens 250. Tauftag am 17. Dezember nicht wie ursprünglich geplant das Finale bilden, sondern einen Höhepunkt markieren.

Professor Jecker ist bereits vor einigen Jahren der Frage nachgegangen, ob Beethoven unter den heutigen medizinischen Bedingungen hätte geholfen werden können und wie ein Mensch trotz Taubheit weiterhin komponieren kann. Er wird in der Monatsversammlung am 19. September darüber berichten.

Interessierte Gäste sind herzlich eingeladen!

Uta Lapp

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.
Rot-Kreuz-Weg 1 (1. Stock)
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 21 02 23
Fax: 03691 / 88 35 34 2
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info@web.de

Kontaktanschriften:

Vorsitzende:

Uta Lapp
Karl-Marx-Straße 21
99817 Eisenach
Tel./Fax: 03691 / 89 20 68
E-Mail: uta.lapp@gmx.de

Stellv. Vorsitzender:

Erhard Jarmuszewski
Ackerstraße 1
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 89 26 49
Mobil: 0151 / 61 90 65 19
Mail: Erhard.Jarmuszewski
@gmail.com

Schatzmeisterin:

Martina Dornberger
Nordplatz 1 / B 46
99817 Eisenach
Tel.: 0176 / 50 25 51 29
E-Mail: Martina.Dornberger
@yahoo.de

Techniker:

Klaus Schwabe
Mühlhäuser Straße 60
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 88 07 66
Mail: Klaus.Schwabe45
@web.de

Redaktion Rundbrief:
Uta Lapp
Ilona Schneider
Herbert Hirschfelder

Impressum
Herausgeber:
Schwerhörigenverein Eisenach e.V.
Verantwortlich Uta Lapp
Druck:
Behindertenwerkstatt Eisenach

Diako Diakonie - Verbund Eisenach
gem. GmbH
Diakopie – Digitaldruckerei
Altstadtstraße 28
99817 Eisenach
Tel.: 03691 7452623

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Mitglied im ***Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.,***
Interessenverband der Schwerhörigen, Ertaubten, Tinnitus-Betroffenen und Cochlea-Implantat-Träger (CI-Träger),
Der Paritätische Thüringen

Beratungsstelle und Kommunikationszentrum

Rot-Kreuz-Weg 1 (1.Stock)
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 21 02 23 (während der Sprechzeiten)
Fax: 03691 / 88 35 34 2
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info@web.de

Sprechzeiten: (ausgenommen Feiertage und im August)
Jeden Dienstag 14:00 bis 17:00 Uhr
Jeden Mittwoch 9:00 bis 12:00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Spenden- und Vereinskonto:
Wartburg-Sparkasse
IBAN: DE83 8405 5050 0000 0117 20
BIC: HELADEF1WAK
Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt,
VR. Nr. 310151 Eisenach.

Mit dem Verein verbunden:

SHG Hören mit CI: Uta Lapp (s. umseitig)

SHG Tinnitus: Helmut Heering
Goethestr. 14 a, 99817 Eisenach
Tel./Fax: 03691 / 22 30 14 2; E-Mail: hee-esa@vodafonemail.de

==========

EUTB-Beratung des Landesverbandes:

Rot-Kreuz-Weg 1 (3. Stock), 99817 Eisenach
Öffnungszeiten: In der Regel jeden Dienstag 10 bis 14 Uhr